

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 57

Dienstag, 14. Mai 1901

40. Jahrgang

Die nächste Nummer der Marb. Zeitung erscheint Donnerstag früh.

## Deutscher Schulverein.

(Schluß.)

Im Jahre 1900 betrug die Einnahmen 406.415 K 87 h, gegen 436.851 K 30 h im Jahre 1899. In der Mehreinnahme von beiläufig 30.000 K im Jahre 1899 sind aber auch mehrere zufällige Legate und große Spenden mitbegriffen. An Ausgaben verzeichnete der Verein im Jahre 1900 372.224 K 36 h, gegen 342.363 K 4 h im Jahre 1899. Der Gründerfonds, abzüglich eines Kursverlustes von 2723 K 4 h, betrug im Jahre 1900 395.970 K 12 h, gegen 386.910 K 68 h im Jahre 1899. Der Gebäudewert der Vereinsschulen, der sich im Jahre 1899 auf 703.321 K 30 h belief, hat im Jahre 1900 die Höhe von 709.639 K 24 h erreicht. An Grundpfandschulden war der Verein Jahre 1899 mit 203.586 K 74 h und ist 1900 mit 209.236 K 68 h belastet. Er besitzt dormalen 18 eigene Schulen mit 1855 Schülern, 33 eigene Kindergärten mit 1721 Kindern. Hierzu kommen Schüler und Kinder an den unterstützten Schulen und Kindergärten mit 4000—5000.

Wenn die Mühen eines zwanzigjährigen schweren Kampfes, sagt Redner, nicht im Stande waren, den Deutschen Schulverein herunterzubringen, wird dies wohl auch in der Folge nicht möglich sein. Die nationalen Schutzvereine gehen jetzt Hand in Hand, vieles ist geklärt worden, was früher verschwommen war, man hat mit dem System der Leisetreterei gebrochen und zieht jetzt den frischen, fröhlichen Kampf vor. Wir können auf keine Protectoren rechnen und brauchen auch keine, sondern vertrauen bloß der eigenen Kraft, welche uns zu Erfolgen führen wird. Redner schloß mit einem „Heil“ auf den Deutschen Schulverein, welches ein begeistertes Echo fand.

Herr Notar Thurn (Luttenberg) hob die besonders schwierigen nationalen Verhältnisse in Luttenberg hervor, wo sich die Deutschen nur mit größter Noth ihrer nationalen Gegner erwehren können. Die Deutschen dieses Marktes verdienen es daher, besonders berücksichtigt zu werden. Für die dritte Classe ist in Luttenberg ein Zubau erforderlich. Da aber die dortige deutsche Bevölkerung die Mittel hierzu nicht aufbringen kann, so ersucht Redner die Gauleitung, bei der Centrale in Wien zu befürworten, daß dieser nothwendige Zubau aus den Mitteln des Vereines bewilligt werde.

Herr Dr. Köpcke (Radkersburg) befürwortet in warmen Worten dieses Ansuchen Luttenbergs.

Herr Jg. Fuhr (Maria-Rast) findet in den Ausführungen Dr. Wolffhards einen gewissen Pessimismus. Einem solchen dürfe man sich aber nicht hingeben, sondern man müsse thätig arbeiten. Auch in Maria-Rast ließe sich manches erreichen, wenn daselbst eine deutsche Schule wäre. Deutsche Kinder gibt es dort genug. Der Redner regt auch die Gründung einer periodischen Zeitschrift an, welche die Interessen des Schulvereines zu vertreten hätte.

Hierauf erstattete Herr Director Drescher (Graz) den Cassebericht. Er machte die Mittheilung, daß die Gauleitung vom Allgemeinen Deutschen Schulvereine zur Erhaltung des Deutschthumes im Auslande einen Betrag von 250 Mark für zwei vom Deutschen Schulvereine unterstützte Schulen in Untersteiermark erhielt, wovon auf eine 150, auf die andere 100 Mark entfielen. Für eine dieser beiden Schulen hat der Verein in Berlin eine regelmäßige jährliche Unterstützung von 100 Mark zugesagt. Ueber eine weitere Einflußnahme des Gauverbandes hat der Verein in den nächsten Voranschlag einen größeren Geldbetrag zur Unterstützung von Schulen im Gebiete des Gaues 6 eingestellt. Von dem Ueberschusse, welchen der Festausschuß der Schulvereins-Haupt-

sammlung im Jahre 1900 erzielte, wurden dem Gaue zugewiesen 100 K; hievon kamen an verschiedenen Ausgaben 38 K 40 h in Verwendung, so daß ein Rest von 61 K 60 h erübrigt, was mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wird.

Beim Punkte „Beschlussefassung über den nächsten Vorort“, schlägt der Vorsitzende Marburg, welches im Mittelpunkte des Gauebietes liegt, zum Gauvorort vor. Der Obmann der Ortsgruppe Marburg, Herr Dr. Krenn, machte gegen diesen Vorschlag mehrere Bedenken geltend und sagte, die Ortsgruppen hätten beschlossen, einen solchen Antrag nicht anzunehmen, worauf Dr. Wolffhardt die Gauleitung ersuchte, das Amt noch ein Jahr beizubehalten. Fräulein Emma Bößler trat lebhaft dafür ein, daß Marburg zum Vororte werde, und erklärte sich bereit, auch selbst mitzuarbeiten. Die begeisterten Worte der Rednerin fanden allgemeinen Beifall und wurde hierauf beschlossen, Marburg zum Vororte zu wählen. Die nun vorgenommene Wahl der Gauleitung hatte folgendes Ergebnis: Herr Josef Bancalari, Sparcassendirector in Marburg, als Obmann; Frau Ida Reiser, Notarswitwe in Marburg, als erste Obmann-Stellvertreterin; Herr Dr. Leopold Stramischer, Rechtsanwalt in Leibnitz, als zweiter Obmann-Stellvertreter; Fräulein Emma Bößler, Leiterin des Kindergartens III in Marburg, als erste Schriftführerin; Herr Edmund Schmid, Director der Chemischen Versuchstation in Marburg, als erster Schriftführer-Stellvertreter; Herr Max Woschnagg, Fabrikleiter in Maria-Rast, als zweiter Schriftführer-Stellvertreter; Herr Heinrich Bancalari, Stadtrathsbeamter in Marburg, als Zahlmeister; Herr Dr. Eduard Glantschnigg, Rechtsanwalt in Marburg, als erster Zahlmeister-Stellvertreter; Fräulein Auguste Richar, Lehrerin in Marburg, als zweite Zahlmeister-Stellvertreterin; ferner als Ausschußmitglieder ohne Amt Herr

## Graf Tolstoi über den Militarismus.

Der greise russische Dichterphilosoph hat sich bekanntlich eine Welt zurechtgelegt, die die Einrichtungen der heutigen ganz und gar verdammt. Den Gegenstand steten Kampfes bilden für den greisen Dichter u. a. die absolutistische Regierungsform, die in Rußland besteht, und der Militarismus. Jüngst erschien gegen letzteren Tolstoi's: „Aufruf an die Menschheit“ und wenn auch die Schilderungen manchmal zu crass gehalten scheinen, wird jeder Beurtheilungsfreie zugeben müssen, daß darin viele, wenn auch herbe Wahrheiten stecken. Tolstoi sagt in diesem Aufrufe:

Es wird ein Knabe auf dem Lande oder in der Stadt geboren. Sobald dieser Knabe jenes Alter erreicht, wo die Kraft, Geschicklichkeit und Biegsamkeit ihre höchste Stufe erlangen, während die seelischen Kräfte sich noch in dem verworrensten, unbestimmtesten Zustande befinden, also etwa im Alter von 20 Jahren, wird er (in allen continentalen Staaten) zum Militärdienst herangezogen, wie ein Arbeitsvieh besichtigt und wenn er physisch gesund und stark ist, je nach der Brauchbarkeit, irgend einer Heeresabtheilung zugewiesen. Man zwingt ihn, feierlich zu beschwören, daß er sklavisch seinen Vorgesetzten gehorchen wird, entfernt ihn dann von seinen früheren Lebensbedingungen, gibt ihm Schnaps oder Bier zu trinken, kleidet ihn in eine bunte Tracht und sperrt ihn zusammen mit ebensolchen Burschen in eine Kaserne, wo ihm unter völligem Müßigang (d. h. ohne daß er irgend eine nützliche, vernünftige Arbeit thut) die unsin-

nigsten militärischen Regeln und Namen von Dingen und die Handhabung von Mordwaffen: Säbeln, Bajonetten, Flinten, Kanonen gelehrt werden, vor allem aber wird ihm ein nicht nur widerspruchsvoller, sondern auch einfach mechanisch-reflectorischer Gehorsam den Vorgesetzten gegenüber gelehrt.

So geschieht es in den Staaten, in denen die allgemeine Wehrpflicht existiert. In den anderen Ländern aber suchen speciell dazu angestellte Leute überall verbummelte, sich durch ehrliche Arbeit nicht zu ernähren wünschende oder nicht verstehende, meistens unmoralische, aber starke Menschen auf, machen sie trunken und bestechen sie, werben sie dann fürs Heer an, sperren sie ebenso in Kasernen und unterwerfen sie demselben Drill.

Die Hauptaufgabe der Vorgesetzten besteht darin, diese Menschen bis zu dem Zustande jenes Frosches zu bringen, der bei jeder Berührung unwiderstehlich mit dem Weine zuckt. Ein guter Soldat ist der, der ebenso wie dieser Frosch auf einen gewissen Schrei des Vorgesetzten unbewußt mit der verlangten Bewegung reagiert. Erreicht wird dieses dadurch, daß man diese unglücklichen Menschen in gleiche bunte Kleidung steckt, im Verlaufe von Wochen, Monaten, Jahren zwingt, beim Rasseln der Trommeln und den Tönen der Musik zu gehen, sich zu wenden, zu springen und alles zugleich und auf Commando zu thun. Für jede Zuwiderhandlung aber bestraft man sie mit den grausamsten Strafen, sogar mit dem Tode. Dabei werden Trunk, Unzucht, Müßiggang, Schimpftreden und Mord nicht nur nicht verboten, sondern sogar organisiert; man gibt den Soldaten Schnaps, richtet für sie

Vordelle ein, lehrt sie unanständige Lieder und unterrichtet sie im Morden. (Der Mord gilt in diesen Kreisen so sehr für eine gute und löbliche That, daß in gewissen Fällen die Vorgesetzten von den Officieren verlangen, daß diese ihren Freund tödten; (die sogenannten Duellen.) Und so wird ein stiller, sanfter Junge, nachdem er in einer solchen Schule etwa ein Jahr verblieben (unter einem Jahre ist der Soldat noch nicht fertig, d. h. noch nicht frei von allen menschlichen Gefühlen), zu dem, was man aus ihm machen wollte — zu einem sinnlosen und grausamen, mächtigen und schrecklichen Werkzeug der Vergewaltigung in den Händen seiner Vorgesetzten.

Jedesmal, wenn ich im Winter an dem kaiserlichen Palais in Moskau vorübergehe und dort bei dem Schilderhäuschen einen jungen Posten stehen sehe im schweren Pelze und in großen Galoschen, auf der Schulter das neueste Gewehrmodell mit geschliffenem Bajonett, stillstehend oder auf und ab gehend — blicke ich ihm in die Augen. Und jedesmal kehrt er sich ab vor meinem Blicke und jedesmal denke ich: vor ein oder zwei Jahren noch war er ein lustiger Bauernbursche, harmlos und gutmüthig, der heiter mit mir in guter russischer Sprache zu sprechen begonnen hätte, mir in dem Bewußtsein seiner Bauernwürde seine ganze Geschichte erzählt hätte — jetzt aber sieht er mich böse und finster an und versteht nur auf alle Fragen sein „Zu Befehl“ zu antworten. Wenn ich — wozu ich immer versucht bin — mich jener Thür, an der er steht, nähern oder nach seiner Flinte fassen würde, so würde er mir, ohne

Universitäts-Professor Hofrath Dr. Hans Kraup in Graz und Herr Thomas Bernhigg, Oberlehrer in Pöbersch bei Marburg. Sämmtliche erklärten unter Beifall, die Wahl anzunehmen.

Die Berathung über die Gründung neuer Ortsgruppen wurde über Antrag Dr. Wolffhardts der Gauleitung überlassen.

Herr Director Drescher regte die häufigere Veranstaltung von Zusammenkünften der einzelnen Ortsgruppen an zum Zwecke des geselligen Verkehrs und der nationalen Bethätigung unter den Vereinsmitgliedern.

Herr cand. jur. Posert (Graz) schilderte in ausführlicher und fesselnder Rede das Interesse, welches die nationalen Schutzvereine an der Kenntnis über den Stand der Sprachgrenzen, über die sprachlichen Verschiebungen an denselben und deren Ursache haben müssen, da diese Kenntnis mit einer Grundlage für die Arbeit der nationalen Schutzvereine bilde. Das in dieser Beziehung hochwichtige Material zu sammeln, systematisch zu verarbeiten und geschichtlich darzustellen, hat die Zeitschrift „Knyffhäuser“ übernommen. Soll aber die genannte Zeitschrift dieser ihrer Aufgabe gerecht werden können, so muss sie von allen nationalen Kreisen hierin unterstützt und zu diesem Zwecke ein ständiger Nachrichtendienst eingerichtet werden, der der Zeitschrift verlässliches Material liefert.

Der Antrag wurde durch Herrn Dr. Wolffhardt unterstützt und stellte derselbe auch Material seitens der Hauptleitung in Aussicht, worauf dessen Annahme einstimmig erfolgte.

Herr Dr. Wolffhardt berichtete, sodann, dass der Schulverein mit Hilfe der Herren Prof. Dr. Meyer und Dr. Heinisch nationale Volksbüchereien zu gründen beabsichtigt und soll auch in Marburg eine solche gegründet werden.

Herr Director E. Schmid theilt mit, dass er diesbezüglich mit Herrn Dr. Heinrich schon verhandelt hat, und dass im nächsten Jahre in Marburg eine solche Bücherei errichtet werden wird.

Dr. Krenn erklärt aus dem Grunde gegen die Wahl Marburgs als Gauvorort gewesen zu sein, weil er sich den Arbeiten nicht gewachsen fühlte. Er beantragt, der bisherigen Gauleitung den Dank auszusprechen, was durch Erheben von den Sitzen geschieht.

Dr. Wolffhardt gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Versammlung von so großem Erfolge begleitet war und brachte dem Gauverband und dessen Leitung ein Heil!

Nach Verlesung mehrerer Drahtgrüße schloß Herr Hofrath Dr. Kraup die Versammlung, dankte den Theilnehmern und insbesondere Herrn Bürgermeister Nagy und der zahlreich vertretenen akademischen Jugend für ihr Erscheinen.

Nachmittags fand ein Ausflug nach Maria-Rast statt. Der große Garten des Herrn Winteritsch vermochte die Menschenmenge kaum zu fassen. Bei

den Klängen der Südbahnwerkstättenmusikkapelle, Liedervorträgen, Scheibenschießen, Damenfegelschießen flossen die Stunden rasch dahin. Vor dem Ausbruche hielt Herr Fabrikant Woschnagg d. Ae. eine warme Ansprache, die mit lebhaften Heilrufen aufgenommen und von Herrn Dr. Wolffhardt erwidert wurde. In fröhlichster Stimmung, zu der die vorzüglichen Darbietungen des Herrn Winteritsch nicht wenig beitrugen, traten die zahlreichen Theilnehmer mit der Erinnerung an einen schön verlebten Tag den Heimweg an.

## Die Verleumdung des Deutschen Reiches durch die deutschfeindlichen Parteien in Oesterreich.

Berlin, 11. Mai.

Die Debatten über die Haltung und Erklärung des österreichischen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, im österreichischen Abgeordnetenhaus haben dem Jungtschechen Kramarsch Veranlassung gegeben, in geradezu frivoler Weise die Stellung Deutschlands im Dreibunde und auch in Bezug auf die inneren Streitigkeiten in Oesterreich zu verleumden oder doch compromittieren zu wollen. Nach dem Abgeordneten Kramarsch und seinen Parteigenossen im tschechischen, polnischen und slovenischen Lager hat Deutschland vom Dreibunde, bezw. vom Bunde mit Oesterreich alles, was es wünscht, während das Deutsche Reich ohne das Bündnis mit Oesterreich der „isolierteste“, soll wohl heißen, der gefährdetste Staat in Europa sei. Wer gibt dem Abgeordneten Kramarsch das moralische Recht, eine solche freche Anzuspaltung gegenüber Deutschland zuzulassen? Ist es nicht weltbekannt, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Europa die gemeinsamen Interessen des Friedens, der Consolidation und der Erhaltung des Bestehenden in ihrem Bündnisse haben, und hat diese weise Politik nicht auch Oesterreich einen langen Frieden gebracht! Wahrhaftig, wenn es nach dem blinden Deutschthasse der Tschechen, Polen und Slovenen gieng, so könnten sich die europäischen Völker schon längst wegen der angeblichen, aber erfundenen Bedrückung Europas durch Deutschland in ihrem Blute wälzen! — Es kommt nämlich in den Auslassungen des Abgeordneten Kramarsch noch besser, er stellt die unverschämte und erlogene Behauptung auf, daß Oesterreich von Deutschland commandiert werde!?? Oder wollte dieser jungtschechische Klopffechter vielleicht etwas anderes mit den Worten: Wir wollen von Deutschland nicht commandiert werden, wir wollen ein loyales Bündnis? Das soll doch wohl heißen: Deutschland commandiert und Deutschland ist nicht loyal im Bündnisse mit Oesterreich. Kann man auf politischem und staatsmännischem Gebiete angesichts der großen Erfolge der Friedenspolitik

des Dreibundes und angesichts der Thatsache, daß Deutschland sich niemals in die österreichischen inneren Verhältnisse eingemischt hat, frechere Verleumdungen austreuen? Freilich, der Abgeordnete Kramarsch verlangt, daß Deutschland die „Los von Rom“-Bewegung verurtheilen solle, weil sie eine politische und keine religiöse Bewegung sei. Daß Deutschland dies nicht darf, weil es sich sonst unberechtigter Weise in Oesterreichs innere Verhältnisse einmischen würde, scheint der Logik der Jungtschechen entgangen zu sein. Für eine weise Staatspolitik ist in dieser Hinsicht aber überhaupt jede Kundgebung ein Fehler, denn Oesterreich-Ungarn hat nicht nur Unterthanen römisch-katholischen Glaubens, sondern auch solche anderer Confessionen und im Deutschen Reich liegen die Verhältnisse ebenso. Jede Kundgebung in religiösen Bewegungen muß also einer Regierung Undank, ja Haß bei der Gegenpartei einbringen, zumal in allen constitutionellen Staaten die Religionsfreiheit verbrieft ist. Nun, man hat sich ja in gewissen Kreisen sogar zu der Behauptung verstiegen, daß liberale und freimaurische Vereine Deutschlands die „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich angestiftet hätten. Das ist auch eine geradezu lächerliche Behauptung, im übrigen aber wieder eine dreiste Verleumdung, denn jeder, der die Verhältnisse kennt, wird wissen, daß die Liberalen und Freimaurer Deutschlands erstens gar keinen Einfluß auf die gut katholischen Einwohner Oesterreichs haben können und zweitens auch gar kein Interesse daran haben, religiösen Unfrieden anzustiften. In diesen wüsten und zwecklosen Kämpfen sollte doch endlich einmal ruhige Einsicht und Friedensliebe Einkehr halten!

## Politische Umschau.

### Inland.

— In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde das Budgetprovisorium, ohne daß eine erste Lesung stattgefunden hätte, sofort dem Budgetausschusse zur Vorbereitung für die zweite Lesung zugewiesen. Mit diesem abkürzenden Verfahren mußten sämmtliche Parteien, also auch die Radicalen von rechts und links einverstanden sein, da nach der Geschäftsordnung der Einspruch eines einzelnen Abgeordneten genügt, den Vorgang zu vereiteln.

Das Programm für die nächste Zeit ist bereits festgestellt. Nach Erledigung des Berichtes über die Weinzollcausalie kommt die Investitionsvorlage an die Reihe. In der Wasserstraßenfrage herrscht gleichfalls volle Uebereinstimmung.

— Die Delegationen. Dem „Fremdenblatt“ zufolge findet der Empfang der Delegationen durch den Kaiser am 21. d. in der Hofburg statt. Um 12 Uhr wird die ungarische, um 1 Uhr die österreichische Delegation empfangen werden.

sich auch nur einen Augenblick zu bedenken, sein Bajonett in den Wagen treiben, würde es darauf aus der Wunde ziehen, es abwischen und dann fortfahren, mit den Galoschen schlürfend auf dem Asphalt auf und ab zu gehen, bis die Ablösung käme und ihm die Parole ins Ohr flüsterte. Und Solcher gibt es nicht nur einen, denke ich. Solcher zu Maschinen gemachter, mit Flinten bewaffneter Burschen — fast noch Kinder — gibt es in Moskau allein Tausende, Millionen in ganz Rußland und in der ganzen Welt. Man hat diese, nicht geschvidten, aber starken und gewandten Burschen genommen, sie dann ralisirt und bestochen und herrscht nun, dank ihnen, über die ganze Welt.“

## Wie sich die alten Marburger halfen.

Eine wahre Geschichte zum Nachdenken.

Vor Jahren erschien in Marburg ein sogenanntes politisches Witzblatt, das sich Hans S... nannte. Der Leitspruch dieses Blattes, beziehungsweise seines Herausgebers lautete: „Ob liberal, ob clerical, das ist mir alles ganz egal“, womit der Herausgeber andeuten wollte, daß er eine von allen Parteien unabhängige Zeitung gegründet habe; es war jedoch in Marburg überall offenes Geheimnis, daß der Herausgeber vor allem sehr abhängig war von der Wahn-Idee, die ein klares Denken verhinderte und daß er sich nur deshalb keiner bestimmten Partei angeschlossen, weil ihn jede von sich abschüttelte. Socialdemokraten gab es damals in Marburg noch nicht und wenn diese Partei damals

existiert hätte, wäre gewiß von derselben in ihrem Parteiblatt eine öffentliche Erklärung erfolgt, daß sie mit derartigen Leuten nichts gemein habe wolle. Wenn sich auch diese Zeitung über alles erhoben dünkte, war es doch ein Klatsch- und Sudelblatt niederster Sorte und hätte wohl eher den Namen „Die bösen Zungen“, Leibblatt für bissige, alte Weiber und Kaffeeschwestern, verdient. Wenn irgendwo ein rachsüchtiger Diensthote von seinem Dienste entlassen wurde, fanden dessen Angaben bei diesem reizenden Blatte willig Gehör und wurden entsprechend verdreht in die Welt hinauspompant. Das arme Papier ist ja eben geduldig. Oder wenn irgend ein frecher Piccolo die verdiente Züchtigung erhielt, gieng er sich bei der Schriftleitung, die eigentlich nur aus dem Herausgeber und dem sogenannten „Chef“-Redacteur in einer Person bestand, beschweren und in der nächsten Nummer erschien auch ein großartiger Artikel über die Wechselbeziehungen zwischen einer Ohrfeige und einem Piccolo, und wurde dabei der Wirt in gemeinster Weise angegriffen. Selbst die Toilette war diesem Zeitungsmann ein Anlaß zu gehässigem Angriffe, wenn er eben so einen Anlaß haben wollte, so wurde einmal — man staune über die Reichhaltigkeit dieses geistreichen Blattes — allen Ernstes des Langen und Breiten erzählt, daß eine den besten Ständen angehörige Dame abgetretene Abfälle getragen haben soll. Es ist diese großartige Bemerkung wohl darauf zurückzuführen, daß selbst dem geistesverwirrten Herausgeber seine verschiedenen Stiefel, die er während des kurzen Bestandes seines Geisteskindes machte, auffallen mußten, und er wegen der

Verwandtschaft zwischen Stiefel und Schuh wohl auch auf den Schuhabsatz verfallen ist. Im übrigen sollen denselben auch zarte Beziehungen zu einem sonst wenig beschäftigten Schustermeister geknüpft haben, und war er daher zum Stiefel-Machen gleichsam gesetzlich approbiert. Anfangs erwartete man das Erscheinen dieses mit großem Pomp angekündigten Blattes mit gewisser Neugierde, man lachte und ärgerte sich über dasselbe, wie man eben über einen Narren sich ärgern und lachen mußte. Gewissen bissigen Lasterzungen, denen ja das Blatt auf den Leib geschnitten war, freuten sich sogar darüber, daß ihre lieben Mitbürger in den Noth gezogen wurden. Obwohl das Blatt nicht lange seine Existenz fristete, mußte es sich doch einige Zeit als Revolverblatt gemeinster Sorte zu halten. Die Geldmittel verschaffte sich dasselbe nämlich mit geradezu ungläublicher Frechheit auf folgende Weise: Wenn der Herr Revolvermann irgend eine furchtsame Person oder Corporation, die um Gotteswillen vor allem nur Ruhe haben wollte, erspäht hatte, so erschien entweder im Briefkasten oder sonst im redactionellen Theile des Blattes eine kurze Notiz, daß über diesen oder jenen, sagen wir zum Beispiel über die Schulschwester etwas baldigst veröffentlicht werden wird. Der Revolvermann speculirte mitunter ganz gut. Er ließ sich sein Stillschweigen dann gut zahlen und vernaberte mit diesem erpreßten Gelde andere Personen weiter. Endlich wurde aber den gutmüthigen Marburgern die Sache doch zu dick. Es hatten zwar schon manche den Entschluß gefaßt, den Revolvermann gerichtlich zu belangen, doch kam man davon ab,

**Ausland.**

Der deutsche Reichstag stimmte dem Antrage auf Vertagung des Reichstages bis zum 26. November ohne Debatte zu.

Im ungarischen Handelsministerium werden gegenwärtig die Pläne für einen Donau-Theiß-Canal und für einen Donau-Save-Canal ausgearbeitet. Die Realisierung dieser Projecte ist bereits gesichert.

Ein merkwürdiges Verbot hat der Generalgouverneur von Moskau erlassen. Dasselbe untersagt nämlich den Einwohnern der zweiten Hauptstadt Rußlands bei Geld- oder Gefängnisstrafe das Tragen von Messern; ausgenommen von dem Verbot sind diejenigen, welche infolge ihrer Berufstätigkeit ein Messer mit sich führen müssen. Ob diese in ihren Zwecken noch einigermaßen räthselhafte Maßnahme sich praktisch durchführen lassen wird, das bleibt allerdings abzuwarten.

**Tagesneuigkeiten.**

(Der Brand in Oleszow.) Binnen drei Stunden ist die Stadt Oleszow in Galizien und zwei Nachbardörfer ein Raub der Flammen geworden. Eine Frau und mehrere Kinder sind verbrannt. Zwei Kirchen, die Post und mehr als tausend Häuser sind eingäschert; 5000 Personen sind obdachlos.

(32 Personen zerdrückt und 150 verletzt.) Zu Taschkend waren nach der „Nat. Ztg.“ dieser Tage im Circus Cerville gegen 3000 Zuschauer versammelt, als sich plötzlich unter dem Dache Feuer zeigte. Es entstand eine schreckliche Panik unter den Zuschauern. Alles drängte zu den Ausgängen. Viele stürzten von den oberen Rängen herab auf die Zuschauer im Parterre, so daß ein riesiger Menschenknäuel entstand, über welchen die Menge in wilder Hast hinwegschritt. 32 Personen wurden erdrückt und gegen 150 erlitten mehr oder minder schwere Körperverletzungen. Erst nach einigen Stunden gelang es der Feuerwehr und dem zu Hilfe gerufenen Militär, das Feuer zu löschen.

**Vom deutschen Sprachverein.**

**Schlagender Grund.**

„Reinheit der Sprache — so sagt der fremdwortfreundliche Deutsche —  
Reinheit, sie kümmert mich nicht; Kürze verdient den Preis.“

Siehe, nun weißt du, warum er die Noth stets Calamität nennt,

Und von der Mehrheit sagt immer die Majorität.  
Wirt heißt er Restaurateur und Räume sind Localitäten;

Taugt eine Sache, so heißt's, daß sie sich qualifiziert.

Wahl? Nein, Alternative; Verwalter? Nein, Administrator;

Ändert er irgend etwas? Nicht doch, er modificiert!

(Ein Eisenbahnzug im Winterhafen.) Ueber einen Eisenbahnunfall in Ludwigshafen wird gemeldet: Die Maschine des Schnellzuges Berlin-Basel riß vermutlich infolge des Versagens der Luftbremse den Pressbock um, drückte die Wand der Einfahrtshalle durch, fuhr über die 24 Meter breite Straße, riß das Abschlussgelande der Hafenbahn

um, bahnte sich einen Weg durch die auf dem Hafengeleise stehenden Güterwagen und fauste die Böschung hinab, riß einen Gepäckswagen, einen Postwagen und einen Personenwagen mit und bohrte sich fest. Eine Frau wurde getödtet, ein Locomotivführer schwer, ein Beamter leicht verletzt.

(Jules Verne.) Der 73jährige Schriftsteller Jules Verne, der auf seinem Schlosse zu Amiens seit drei Monaten krank daniederliegt, soll dem Erblinden nahe sein. In seinem Allgemeinbefinden ist neuestens eine leichte Besserung eingetreten.

**Eigen-Berichte.**

Leibniz, 11. Mai. (Brand.) Am 9. d., abends 9 Uhr sind sämtliche Gebäude der Eheleute Feld in Oberfahrenbach durch einen Brand eingäschert worden, wobei den Armen auch der ganze Inhalt vernichtet wurde, so daß dieselben thatsächlich nichts anzuziehen haben.

Deutsch-Landsberg, 12. Mai. (Stand der Weingärten.) Infolge der überaus ungünstigen und kalten Witterung im März und April sind Weingartenarbeiten verspätet vorgenommen worden und ist die Entwicklung des Wachstums zurückgeblieben. Viele Weinstöcke sind zugrunde gegangen. Man sieht infolgedessen jetzt schon einer weniger günstigen Weinterte entgegen. Ebenso verspricht die Obsterte eine nur schwache zu werden. Es stehen daher für Wein und Obst im Herbst bessere Preise zu erwarten.

Bickernsdorf, 11. Mai. (Hagelschlag.) Am 10. Mai nachmittags kam ein Hagelwetter über Bickern. Es wurde deshalb wenig geschossen, da niemand ahnte, daß bei so kühler Witterung und so früher Jahreszeit ein Hagelwetter kommen könne. Der Hagel hat etwas Schaden angerichtet, in welchem Maße wird sich erst später zeigen.

Zirkoveh, 11. Mai. (Beim „Fensterln“ erschlagen.) Am 30. April ging der Knecht des Gastwirthes Kofschke aus Zirkoveh, Namens Josef Humsky, nach Micheldorf, wohin ihn ein zweiter Knecht begleitete; etwa um 10 Uhr nachts dafelbst angelangt, sprach Humsky beim Fenster der Magd Mia Persch circa 1/4 Stunde, und schon kamen zwei andere Burschen in die Nähe, fingen an gegen Humsky und seinen Begleiter Franz Kofschke Steine zu werfen, und als diese beiden vom Fenster weggingen, erhielt Humsky mehrere Schläge, so daß er infolge erhaltener Verletzungen am 1. Mai starb. Thäter sollen zwei Burschen aus Micheldorf, und zwar ein gewisser Franz Sagadin und Josef Medved, sein, und hat sich Medved dem Gerichte selbst gestellt.

Pettau, am 11. Mai. (Auf der Straße gestorben.) Am 7. d. M. wurde Philipp Kobaschitsch, 81 Jahre alt, Gemeindevorsteher aus Littenberg-Friedau, aus dem hiesigen allgemeinen Krankenhaus entlassen und begab sich auf den Heimweg. Als er in der Nähe von Dornauborf anlangte, fiel er auf die Straße und blieb todt liegen; der alte Mann wurde sodann auf den Dornaub-Friedhof übertragen und dafelbst beerdigt.

St. Lorenzen i. W. B., 11. Mai. („Beim Fensterln.“) Am 8. Mai nachts gingen die zwei Brüder und Besitzersöhne Jakob und Anton Matjasic aus Oblaken, Gemeinde Salschaf, nach Gabernik zur Behausung des Besitzers Tscherk in Gabernik, um dafelbst bei dessen Tochter zu Fensterln. Als

nun Anton Matjasic beim Fenster sprach, bemerkte er, daß zwei Burschen kamen und mit Prügeln bewaffnet waren; Jakob und Anton Matjasic gingen nun vom Fenster weg auf die Straße, um nach Hause zu gehen. Plötzlich kamen ihnen zwei Burschen nachgelaufen und nun begann die Schlägerei. Jakob Matjasic wurde niedergeschlagen, Anton Matjasic lief davon, und später wurde Jakob Matjasic in das Haus des Franz Vajh in Gabernik getragen, woselbst er gelabt und gewaschen wurde. Jakob Matjasic ist lebensgefährlich verletzt, und ist es fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Thäter sollen die beiden Kuschlersöhne Franz Petrovic und Johann Slatisch aus Unter- und Ober-Belovle sein und sind beide dem k. k. Bezirksgerichte Pettau eingeliefert worden.

St. Wolfgang i. W. B., 11. Mai. (Verhaftet.) Anna Bogrinec, Inwohnerin in Ternozezdorf, wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Gerichte eingeliefert, weil sie mehrere Diebstähle begangen und des Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht verdächtig sein soll.

Maria-Rast, 13. Mai. (Mllerlei.) Wohl selten oder beinahe nie erhielten Sie sehr geehrter Herr Schriftleiter aus unserem sonst so schönen Ort einen Bericht. Es schien, als ob unser Ort der gebildeten Welt nicht mehr vorhanden, als ob bei uns jedes deutsche Fühlen und Denken verloren wäre. Es ist leider eine Thatsache, daß das Deutschthum und der Fortschritt erhebliche Rückgänge zu verzeichnen haben; schuldtrogen ist nur die fahrlässige, gemüthliche Denkungsart der Deutschen. Doch letzterer Zeit wendete sich die ganze Angelegenheit zu Gunsten des Deutschthums. Mit der Abnahme des Deutschen giengen gleichen Schritt das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben bei uns abwärts. Durch richtige Erkenntnis wendet sich alles zum Besseren. Noch ist uns in erfreulicher Erinnerung der Tag, an welchem sich der Deutsche Schulverein hier in ungezwungener Weise unterhielt. Es war dies nicht das erstemal, es werden andere folgen, es wird frisches Leben bei uns einziehen, die Verhältnisse werden sich zum Guten, Erfreulichen ändern, Fortschritt und Deutschthum werden ihren verdienten Platz wieder erlangen; die selbstbewußte Bevölkerung sehnt sich schon darnach. Um Fremden und Touristen unseren Ort zugänglicher (?) zu machen, hat sich bei uns ein windischer Alpenverein gegründet! Der Aufruf hatte unter anderem auch die Worte: Andere, uns feindliche Völker erkannten früher die Schönheiten unserer Erde und griffen mit ihren Krallenhänden nach ihr.“ Dann: „Gegen Bachern und Pöstruck schlagen besonders die Wellen des deutschen Meeres.“ Dieser Aufruf war unterzeichnet vom hiesigen Lehrer Martin Lesjak. Aus dem Aufrufe ist schon die Feindseligkeit zu ersehen und die Gründung aus nationalen Rücksichten!! Nicht lange, und ein schöner Punkt wird Lesjakbajta, Skofleksteza u. s. w. benannt werden. Ob das Ausschußmitglied, Hotelbesitzer und Lehrer Hauptmann in Hl. Kreuz sein Hotel durch diesen windischen Verein fertig bauen wird können, ist unbestimmt, dürfte jedoch noch in größere Ferne gerückt sein. Die Deutschen werden diese Gegenden durch solche Einseitigkeiten noch mehr meiden zum Schaden des von den Volksverführern um die Nase geführten Volkes. Man hofft, daß der Deutschösterreichische Alpenverein, Abtheilung Marburg, sich mehr rühren und eine Thätigkeit entfalten wird, um zu zeigen, daß der deutsche Alpenverein noch nicht schlafen gegangen ist. Es gibt viel Arbeit, daher an die Arbeit. Es ist leider noch nicht bekannt, ob Frischauf von Graz zum windischen Alpenverein als Taufpathe geladen wird.

St. Eghdi i. W. B., 13. Mai. Die bisherige Privatschule des Deutschen Schulvereines ist nunmehr endgiltig in die öffentliche Verwaltung übergegangen.

Mahrenberg, 13. Mai. (Schulinspection.) Der Herr Bezirkschulinspector Derflak inspicierte am 11. Mai die hiesige Schule. Er sprach sich über den Zustand derselben sehr lobend aus. Die musterhafte Ordnung und die vorzüglichen Leistungen wurden besonders betont. Nach den Worten des Herrn Inspectors ist die Mahrenberger Volksschule von unten bis oben tadellos organisiert. Der Lehrkörper sieht mit schwerem Herzen den Herrn Inspector scheiden, weil er sich durch sein lehrerfreundliches Benehmen und durch seine fachliche Tüchtigkeit die Hochachtung und Liebe der Lehrerschaft erworben hat. Der Pettauer Bezirk, wohin Inspector Derflak übersiedelt, ist zu dem neuen Inspector herzlichst zu

weil man allgemein der Ansicht war, daß es denn doch zuviel der Ehre wäre, mit einem so gemeinen Kerl sich in lange Auseinandersetzungen einzulassen und weil schließlich diese Austragung kostspielig gewesen wäre, da der Mann außer dem Nadel, das er zuviel im Kopfe hatte, keinerlei Vermögen besaß und daher ein Ankläger nur selbst Auslagen gehabt hätte. Man beschloß daher ein anderes, viel radicaleres Mittel in Anwendung zu bringen. Dem Manne sollte, wie einem Schuljungen, auf offener Straße seine rückwärtige Gesichtshälfte ordentlich ausgeklopft werden. Zuerst wendete man aber folgenden Mittel an: Die im Blatte Angegriffenen, deren Freunde und vier ältere Herren sowie deren handfeste Untergebenen gaben sich das Ehrenwort, den Revolvermann bei dessen Begegnen jedesmal, ohne ein Wort zu sprechen, im Vorübergehen eine tüchtige Ohrfeige herunterzuhauen. Dieser Beschluß wurde auch pünktlich durchgeführt und hatte einen überraschenden Erfolg. Gleich am Tage nach der Beschlussfassung erhielt der Revolvermann auf dem Wege vom damaligen Café Pichs bis zum Hotel „Erzherzog Johann“ nicht weniger als fünf Ohrfeigen und zwar wie beschlossen, ohne daß da-

bei nur ein Wort gefallen wäre. Als das Jubiläum der 25. constatierten Ohrfeige gefeiert wurde, konnte man mit demselben auch die Feier des Aufhörens des Blattes begehen. Die Ohrfeigen hatten medicinisch wie bei einer Mundsperrre, die Wirkung bei dieser Gehirnsperre, so daß dieser Volksbeglückter zur Einsicht kam, daß Marburg nicht der Boden sei, auf dem sich dessen Bürger von einem Halbnaarren straflos höhnen und in den Noth zerrren lassen. Von einer Anzeige wegen den Ohrfeigen hatte der Mann vernünftigerweise Abstand genommen, weil er denn schließlich doch einsah, daß er es mit einem Volksgerichte zu thun habe, bei dem alle anständigen Marburger wie ein Mann, ob Bürger, ob Arbeiter als Rächer und Richter ihrer angegriffenen Ehre erständen und daß keine Ehrenbeleidigungsklage dieser gerechten Volksjustiz Einhalt thun könne, sondern nur den gegentheiligen Erfolg erzielen würde. So haben die alten Marburger einen Schandfleck der Stadt weggesäubert zum Gute und Darnachachtung des kommenden Geschlechtes.

beglückwünschen. Möge er für seine, der Hebung des Schulwesens gewidmeten Bestrebungen fruchtbaren Boden finden.

Innsbruck-Wilten, 10. Mai. (Mord- und Selbstmordversuch aus Eifersucht.) Heute um halb 12 Uhr nachts wurde die im hiesigen Restaurant „Adambrau“ bedienstete Cassierin Julie Reisetbauer von ihrem von ihr getrennt lebenden Gatten Michael Reisetbauer — einem aus Feldkirch zugereizten Schantburschen — durch 2 Revolvergeschüsse schwer verletzt. Der Thäter, verfolgt vom Wirt und den Gästen des genannten Restaurants, flüchtete in ein Bahnhospissoir, verammelte hinter sich die Thüre und brachte sich mittelst der Schusswaffe lebensgefährliche Verletzungen bei. Gatte und Gattin befinden sich im Krankenhause und sind die Verletzungen der letzteren, wie man nachträglich erfuhr, nicht lebensgefährlich, während ersterer kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

## Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Heute ist hier Frau Cäcilie Bilbacher, geb. Seidl, Gerichtsdieners-Gattin, im 66. Lebensjahre gestorben und wird morgen um 5 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe bestattet.

(Leichenbegängnis.) Unter großartiger Beteiligung fand am Sonntag um 3 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis des Seniors der Familie Scherbaum, Herrn Karl Scherbaum statt. Die Umgebung des Trauerhauses, der Burgplatz, war vollständig mit Menschen gefüllt und auch an den anderen Straßen, durch die sich der Zug bewegen sollte, fasste eine hundertköpfige Menge Posto. Nach der Einsegnung der Leiche im Trauerhause nahm ein sechsspänniger Galawagen der 2. steierm. Leichenbestattungsanstalt den Sarg auf, der ebenso wie der Blumenwagen, über und über mit prachtvollen Kränzen behängt war. Neben den zahlreichen Verwandten folgten mehrere Corporationen, viele Mitglieder des Gemeinderathes mit Herrn Bürgermeister Nagy an der Spitze, die Beamten und Bediensteten des Hauses, eine Abordnung der Marburger freiwilligen Feuerwehr, dem Sarge, denen sich ein langer Zug von Trauer Gästen aus allen Kreisen der Bevölkerung angeschlossen.

(Versetzung im Justizdienste.) Der Gerichtsadjunct Dr. Max Pietsch in Hermagor wurde nach Voitsberg versetzt.

(Evangelische Gemeinde.) Donnerstag am Christi Himmelfahrtstage findet hier in der evang. Kirche die öffentliche Prüfung der Confirmanden, Sonntag, den 19. d. aber die feierliche Confirmationshandlung daselbst statt.

(Marburger Schützenverein.) Es muß recht bedauerlich bemerkt werden, daß das letzte Kranzschießen wieder einmal sehr schlecht besucht war, was hoffentlich in der Folge nicht vorkommen wird. Ein Glück ist es, daß der Verein noch stramme Jungschützen besitzt, die mit regem Interesse dem edlen Sport huldigen. Bestgewinner waren diesmal Herr Jos. Hofmann d. J. u. Herr Jul. Huppich. Das nächste Schießen findet Sonntag, den 19. d. statt und wird eine rege Beteiligung auch von Seite der Altschützen ganz verlässlich erwartet.

(Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle) unternimmt am Donnerstag Nachmittag einen Ausflug in Pinteritsch's Gasthaus nach Maria-Rast, wozu alle Freunde derselben eingeladen sind.

(Trabrennen.) Für das am nächsten Donnerstag stattfindende Trabrennen gibt sich ein sehr reges Interesse kund und dürfte der Besuch ein zahlreicher werden. Bekanntlich geht der gemischte Zug zur Rennbahn um 2 Uhr 35 Min. von Marburg ab; nach dem Rennen steht ein Extrazug zur Rückfahrt bereit.

(Von der Südbahn.) Die Sonn- und Feiertags-Personenzüge Nr. 406/b und 405/b werden schon am 16. Mai zum erstenmale verkehren.

(Blumencorso 1901.) Der allgemeine Beifall und die allgemeine Popularität, deren sich im Vorjahre der vom Marburger Trabrennvereine veranstaltete Blumencorso erfreute, hat den Verein — wie schon vor einiger Zeit in diesem Blatte erwähnt wurde — bewogen, auch in diesem Jahre einen ähnlichen Corso, verbunden mit einem Volksfeste, zu veranstalten. Als Tag wurde hiesfür Sonntag der 9. Juni bestimmt. Allem Anscheine nach und nach den zahlreichen, diesbezüglich jetzt schon einlaufenden Anfragen zu schließen, wird die Beteiligung in diesem Jahre eine noch bei weitem größere werden als im Vorjahre, wo nahezu

4000 Personen das gelungene Fest im Volksgarten besuchten. Man hört schon von allerlei Ueber-raschungen munkeln, die sowohl seitens des Trabrennvereines als seitens der Corso-Theilnehmer geplant werden. Jedenfalls werden die Equipagenbesitzer, die schon im Vorjahre einen Geschmack entwickelten, der jeder Praterfahrt zur Zierde gereicht hätte, im heurigen Jahre, wie man hört, sich noch selbst überbieten. Volksbelustigungen der verschiedensten Art werden auch für Zufriedenheit und Heiterkeit von Alt und Jung sorgen. Es wäre unserem heimischen Trabrennvereine, der, abgesehen von dem hübschen Anblicke und der Unterhaltung, die er durch Veranstaltung von Blumencorsos dem Publicum bietet, durch diese Art von Festen viel Geld unter unsere Geschäftsleute der verschiedensten Branchen bringt, ein volles Gelingen zu wünschen.

(Von der Statthalterei in Graz.) Der Kaiser hat den Bezirkshauptmann Franz Freiherrn v. Braun in Liezen zum Statthalterreirathe in Graz ernannt und dem Bezirkshauptmann Dr. Karl Ritter v. Eisenhort in Bruck a. d. Mur den Titel und Charakter eines Statthalterreirathes verliehen. Der Minister-Präsident hat dem Bezirks-Ober-Commissär Heinrich Freiherrn v. Eisebeck, den Ministerial-Vice-Secretär im Ministerium des Innern Dr. Voleslav v. Matlachowski und den Bezirks-Ober-Commissär Wilhelm Ritter v. Kzebaczel zu Bezirkshauptmännern, dann den Bezirks-Commissär Heinrich Freiherrn v. Spiegelsfeld zum Statthalterreirath in Steiermark ernannt. Bezirks-Ober-Commissär Marquis de Villavicencio wird die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Feldbach und die Amtsgeschäfte der Bezirksschulrätthe Fehring, Feldbach, Fürstfeld und Kirchbach gegen Ende dieses Monats übernehmen.

(Schulabschlussfeier.) Der Zweigverein Marburg des Verbandes alpenländischer Handelsgeschäftler hat mit Ablauf des vorigen Monats seine Unterrichtscurse für Buchhaltung, Correspondenz und Stenographie geschlossen und fand die Abschlussfeier Donnerstag, den 9. Mai im festlich geschmückten Lehrsaale der Knabenvolksschule am Domplatz statt. Anwesend waren: Herr Karl Primmer als Vertreter des Stadtschulrathes, Herr Andreas Plazer als Vertreter des Handelsgremiums, Herr Julius Primmer, die Kurslehrer Wadnou und Kowatsch, sämtliche Kurssteilnehmer, die Mitglieder und der Ausschuss des Vereines. Der Vorsitzende Hans Werbegg begrüßte die Erschienenen und gieng dann zur Festrede über, in deren Verlaufe er betonte, daß der Marburger Zweigverein es als seine Pflicht erachtete, seinen Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, ihre Kenntnisse zu erweitern und als einer der ersten diese Course ins Leben rief. Redner gedenkt des verstorbenen Herrn Julius Primmer, welcher es durch sein hochherziges Legat dem Vereine ermöglichte, die Course zu eröffnen, dankt dem Stadtschulrath und dem Gremium für die thatkräftige Unterstützung und bittet diese Factoren, dem Vereine auch fernerhin das Wohlwollen zu bewahren. Ferner drückt er auch den beiden Kurslehrern seinen wärmsten Dank aus für den rastlosen Eifer, mit welchem sie sich der Bewältigung des Lehrstoffes hingaben, konstatiert, daß die Zahl der Theilnehmer leider nicht groß war, daß sich dieselben aber mit vollem Eifer dem Studium widmeten und bringt schließlich unserem Kaiser, als dem mächtigsten Förderer der Bestrebungen des Handelsstandes ein dreimaliges „Hoch“ aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf dankten die Lehrer, die Herren Wadnou und Kowatsch, den Kurssteilnehmern für die rege Theilnahme und den Eifer, der es ermöglichte, den Lehrstoff in dem knapp bemessenen Zeitraum zu bewältigen und wünschen, die Zeit, die sie dem Lernen widmeten, möge ihnen reichliche Früchte tragen. Die Herren Karl Primmer und Andreas Plazer begrüßten es mit Freude, daß Angehörige des Handelsstandes nach des Tages rastloser Arbeit die freie Zeit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse benützen, um sich dadurch für den heute so schweren Kampf ums Dasein zu rüsten und fordern den Zweigverein auf, die Course auch weiterhin zu pflegen. Zum Schlusse dankt der Vereinscassier Herr Karl Haber im Namen der Schüler dem Vereine für die Einführung der Course und den Lehrern für ihre Mühewaltung. Die Feier schloß mit einer gemüthlichen Unterhaltung im Vereinslocale „zur alten Bierquelle“.

(Der windische Bauernmandel-Kalender.) Die Mandelkalender dürften jedermann bekannt sein. Es gibt für die große Anzahl Anal-

phabeten in Krain und auf der übrigen slovenischen Erde den windischen Mandelkalender. Der Inhalt des großen dieser Mandelkalender sind Empfehlungen windischer Vereine u. s. w. Darunter auch Angabe der Märkte und zwar heißt es: „Märkte nur im slovenischen Theile Steiermarks!“ Es sind nun folgende Orte unter anderen als im slovenischen Theile Steiermarks angeführt: Gleisdorf, Leibnitz, Feldbach, Graz, Wolfsberg, Wildon, St. Georgen a. d. Stiefing, Kleinstätten, Maria-Trost, Niegersburg, Fürstfeld, Eigest, Bruck, Maria-Zell, März-zuschlag, Köflach u. s. w. Also Orte, welche in deutschen Gegenden liegen, werden von den an Größeren leidenden Windischen als windische Orte erklärt. Der Bauer liest dies und glaubt, ganz Steiermark ist slovenisch, das Deutsche wird nur künstlich erhalten. Wie in diesen Dingen, wird auch in anderer Weise das slovenische Volk falsch unterrichtet, der Zweck ist, nur Haß zu säen.

(Arena Strohschneider.) Die Vorstellungen der Künstlergesellschaft Strohschneider und Weizmann erfreuen sich hier eines ungewöhnlich zahlreichen, man kann sagen massenhaften Besuches. Viele hunderte schaulustiger Menschen versammeln sich allabendlich, um die wirklich guten Leistungen der preisgekrönten Künstlerschar zu bewundern. Die Turner, die Trapezkünstler, der Kunststradfahrer, die Jongleure, die Parterre-Akrobaten, die Clowns, „August der Dumme“ — alle sind tüchtig in ihrem Fache. Den Glanzpunkt bilden jedesmal die toll-süßlichen Productionen der Directrice Elise Widmann-Strohschneider auf dem Thurmsseil — die Feuerkönigin und das Feuerwerk hoch oben geben wirklich ein wunderbares pyrotechnisches Schauspiel — die Seilkünstlerin auf dem schwankenden Drahte, umjaßt von einem dichten Feuerregen in allen Farben. So ist auch der große Zubrang zu den Vorstellungen erklärlich. Das Motto der Truppe: „Elegantes Auftreten, exacte Aufführung, schöne Costüme, Witz und Humor“ bewahrheitet sich mit Recht. Die Acceßions-Gasbeleuchtung ist auch gut. Die Preise der Plätze sind so gestellt, daß es jedem möglich ist, die Vorstellungen, welche sehenswert sind, zu besuchen. Wie wir hören, bleibt die Gesellschaft nur noch bis nächsten Sonntag hier. Mittwoch findet eine Benefice-Vorstellung für den beliebten Kunststradfahrer Herrn Rüdiger, Donnerstag (Christi Himmelfahrt) nachmittags 1/24 und abends 8 Uhr große Vorstellungen statt.

(Postablage-Errichtung.) Ab 17. April 1901 ist in St. Johann am Draufelde, Post Pettau, eine Postablage in Wirksamkeit getreten, die die täglich einmalige Verbindung mit dem zuständigen Postamte in Pettau mittels des vom Postamte in Pettau ausgehenden Landbriefträgers erhält.

(Vortragsordnung) für das morgen um 6 Uhr abends im Stadtpark stattfindende Promenade-Concert. 1. „Einzug der Gladiatoren“, Triumphmarsch von F. Jucif. 2. Ouverture zur Oper: „Domino nero“ von G. Rossini. 3. „Sextenzen“, Walzer von Joh. Strauß. 4. Reverie von H. Vieugtemps. 5. „Die schöne Polin“, Polka mazur v. Milibker. 6. Große Phantasie aus der Oper: „Der Troubadour“ von G. Verdi. 7. „Hoch- und Deutschmeister-Regiments-Marsch“ von Jos. Bayer.

(Postbotenfahrt zwischen Semriach und Peggau.) Mit 15. d. wird an Stelle der gegenwärtig zwischen den Postämtern Semriach und Peggau über die Tasche verkehrenden Fußbotenpost eine täglich einmalige Postbotenfahrt zwischen den genannten Postämtern durch den Rößlgraben in Verkehr gesetzt werden.

(Zwei Kinder verhungern lassen?) Die Wirtschafterin des jüngst vermuthlich infolge Vergiftung verstorbenen Grundbesizers Pichleritsch, Kossir, wird nunmehr auch beschuldigt, daß sie in den Jahren 1895 und 1896 zwei Kinder verhungern ließ. Zeugen sagen aus, daß die Kinder in ganz abgemagertem Zustande todt aufgefunden wurden und zweifellos verhungert sind. Ob sich die Kossir dieses Verbrechen schuldig gemacht hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

(Eine slovenische Schule in Marburg.) Für die slovenische Schule, welche man in Marburg zu errichten gedenkt, wird eifrig gesammelt. Große Beträge kommen zusammen, und es ist staunenswert, daß diese verschwindend kleine Zahl Windischer so viel zusammensteuert. Wenn die Deutschen so opferwillig für ihre gerechte Sache wären, stünde es um das Deutschthum viel besser. Man weiß aber auch, daß für slovenisch nationale

Zwecke die reich begüterten Geistlichen viel opfern, so haben die Theologen 110 K gesammelt und geopfert, die Männer- und Weiber-Ortsgruppe des Cyril- und Method-Vereines in der Stadt Marburg allein 1237.46 K!! Ein Picknick im Narodni dom ergab einen Reingewinn von 332.48 K, welche Beträge für die Gründung der slovenischen Schule in Marburg gesammelt wurden! Und was thun die Deutschen? Sie halten gewöhnlich die Hände im Schoße, und die Vetschwestern beiderlei Geschlechtes tragen dem Feinde ihres Volkes, der Geistlichkeit, noch das Geld zu.

(Spiele nicht mit Schießgewehr.) Der 20jährige Anton Verban machte mit einer Pistole Schießversuche, der Lauf zerbrach und Theile desselben trafen den Schützen in den linken Oberschenkel, wodurch die Weichteile ganz zerfetzt wurden. Die Verwundung ist eine schwere. Der 37jährige Steinbrucharbeiter Anton Schunko in Tresteritz schoss eine Pistole ab, die bereits länger als ein Jahr geladen war. Die Pistole gieng hiedurch in Stücke und dem Schunko wurde dabei die linke Hand ganz zerissen, daß sie ganz unkenntlich war. Beide Verletzten wurden in das hiesige Krankenhaus überführt; dem Schunko mußte die Hand abgenommen werden.

(Eine Automobil-Fahrordnung) sollte unbedingt geschaffen und streng eingehalten werden, soll Unfällen vorgebeugt werden. Wir sahen selbst, daß Automobile in einem so raschen Tempo um die Ecken fuhren, daß ein Unfall unausweichlich war, wenn zufällig ein Wagen entgegengekommen wäre. An verkehrsrarmen Reichsstraßen wird ja gegen ein schnelleres Tempo nichts einzuwenden sein, in der inneren Stadt jedoch ist dies unzulässig.

(Am Wege erschlagen.) Am Mittwoch giengen vier Stellungspflichtige und der Bauer Georg Klemenčić aus Gruschan von Marburg nach Hause, nachdem sie sich in der Stadt toll und vollgetrunken hatten. Klemenčić gieng voraus, kehrte in der Gegend von Tepsau mit einem Prügel zurück und schlug jeden Grund den Bauernsohn Franz Ribitsch nieder, so daß derselbe sofort den Geist aufgab. Die Kameraden des Ribitsch wollten demselben zu Hilfe eilen, doch bedrohte Klemenčić auch diese mit dem Erschlagen. Klemenčić wurde dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

(Rohstoffverein der Schuhmacher.) Am Sonntag nachmittags versammelten sich die Mitglieder der Schuhmachergewerkschaft in der Gambriushalle, um über die Gründung eines Rohstoffvereines schlüssig zu werden. Aus Graz waren der Director des dortigen Rohstoffvereines Herr Kabela und die Herren Christof und Kugel erschienen. Nachdem Herr Kabela in längerer Rede die Vortheile eines Rohstoffvereines erörtert hatte, wurde die Gründung eines solchen beschlossen und die Herren: Ferdinand Sieber zum Director, Josef Blajina zum Contorlor und Jakob Zollenstein zum Cassier gewählt. Wir werden auf diese Angelegenheit und auf die Fachkurs-Ausstellung noch zu sprechen kommen.

### Aus dem Gerichtssaale.

#### Marthrium eines Kindes.

Vor dem Erkenntnisgerichte hatten sich die Eheleute Lorenz Gsellmann sen., 58 Jahre alt, geboren in Marburg, verehelicht, Partieführer der Südbahn in Saldenhofen, unbeanständet, und Agnes Gsellmann, 51 Jahre alt, geboren in St. Lorenzen ob Marburg, katholisch, verehelicht, Bahnarbeitersgattin, wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch unbefugte Einschränkung der persönlichen Freiheit und Uebertretung der körperlichen Sicherheit zu verantworten. Der Thatbestand ist folgender:

Am 2. Februar 1901 befand sich die Inwohnerin Agnes Levonik fast den ganzen Tag über bei den beiden Beschuldigten und nahm auch an deren Mittagmahle theil, dem auch der 26jährige schwachsinige Sohn des Lorenz Gsellmann sen., bezw. Stiefsohn der Agnes Gsellmann, Lorenz Gsellmann jun., anwohnte, welcher eigenberechtigt ist. Wegen einer ganz geringfügigen Ursache — der blödsinnige Sohn soll angeblich eine Schüssel mit Knödeln dem Vater so weit weggezogen haben, daß dieser sie nicht erreichen konnte — geriethen die Eheleute Gsellmann in derartige Aufregung, daß beschlossen wurde, von dem bereits zweimal angewendeten Mittel des „Aufhängens“ Gebrauch zu machen. Zu diesem Zwecke band Lorenz Gsellmann

seinem Sohne mit einem starken Stricke beide Hände an den Gelenken zusammen, führte ihn ins Nebenzimmer und zog dort das andere Ende des Strickes durch einen an der Zimmerdecke angebrachten Haken, worauf er den Strick so anzog, daß sein Sohn kaum mehr mit den Fußspitzen den Boden berührte, und den Strick in dieser Lage festband. Dies ereignete sich um halb 1 Uhr mittags.

Agnes Levonik, die dies alles mit angesehen hatte, verließ nun das Haus; als sie nach ungefähr einer halben Stunde zurückkehrte, fand sie nur noch die Agnes Gsellmann zuhause und wurde von ihr aufgefordert, doch einmal den hängenden Stiefsohn anschauen zu gehen. Sie gieng auf das wirklich ins Nebenzimmer, wo sich ihr ein furchtbarer Anblick bot: Lorenz Gsellmann jun. hieng noch immer, so wie früher, an dem Haken, aber sein Gesicht war beinahe schwarz und an der Nase und Oberlippe hatte er eine Wunde, welche heftig blutete; von seinen Lippen kam nur ein leises Wimmern. Agnes Levonik, darüber natürlich aufs Höchste entrüstet, forderte die Agnes Gsellmann auf, doch den Stiefsohn aus dieser Lage zu befreien und wollte selbst damit beginnen. Doch die Letztere verbat sich jede Einmischung, indem sie behauptete, ihr Stiefsohn müsse solange hängen, bis ihr Mann zurück nachhause käme. Die Levonik gieng nun fremde Leute holen, traf aber erst um 3 Uhr nachmittags den Alexander Merenik und den Lorenz Perlus, mit denen sie sich an die Stätte des Verbrechens begab und die dann den Gequälten befreiten.

Die Eheleute Gsellmann sind dieser scheußlichen That vollkommen geständig und Agnes Gsellmann gibt auch zu, daß die Idee dieser Art von Bestrafung ihrem Kopfe entsprungen sei. Doch behaupten dieselben, daß der Zustand, in welchen ihr Sohn, bezw. Stiefsohn dadurch versetzt wurde, keineswegs ein qualvoller gewesen sei; denn derselbe sei derart angebunden worden, daß er bequem mit der ganzen Fußsohle am Boden stehen konnte. Die Strafe habe nur darin bestanden, daß ihr Sohn an der Freiheit der Bewegung, insbesondere am freien Gebrauche seiner Hände behindert war. Dies sei aber manchmal nothwendig gewesen, da Lorenz Gsellmann jun. oft beim geringsten Anlasse derart gewaltthätig geworden sei, daß es nicht möglich war, sich in anderer Weise vor ihm und seiner Zerstörungswuth zu schützen, als derart, wie es die Beschuldigten eben thaten.

Was nun den ersten Einwand betrifft, daß Gsellmann jun. mit der ganzen Fußsohle am Boden stehen konnte, so stehen gegen diese Behauptung die Aussagen der Agnes Levonik und des Alexander Merenik, von denen die erstere behauptet, daß Gsellmann jun. kaum mit den Füßen den Boden berühren konnte, während der letztere angibt, daß derselbe überhaupt vollständig frei in der Luft hieng.

Ein so unglaublich rohes, empörendes Vorgehen gegen den eigenen Sohn könnte aber auch dann keine Entschuldigung finden, wenn derselbe wirklich so gewaltthätig wäre, wie das seine Eltern behaupten, da es in diesem Falle wohl auch andere Mittel gäbe, sich seiner zu erwehren.

Aber gerade der letzte, von Agnes Levonik beobachtete derartige Vorgang zeigt ja deutlich, daß die Beschuldigten die geringfügigste Kleinigkeit zum Anlasse nahmen, um so barbarisch mit dem Sohne zu verfahren. Daraus läßt sich wohl schließen, daß auch in den übrigen Fällen kein Anlaß

zu einer auch nur annähernd grausamen Behandlung vorlag.

Agnes Gsellmann wird übereinstimmend von allen Zeugen als räufelüchtes und gemüthstrohes Weib geschildert, während Lorenz Gsellmann jun. von den meisten als gutmüthiger Bursche bezeichnet wird, dem Gewaltthätigkeiten fremd seien.

Nur die Eheleute Pollak, die allerdings im Hause der Beschuldigten wohnen, wissen von gewaltthätigen Handlungen des jungen Gsellmann zu erzählen, so soll derselbe einmal eine Hacke und einmal einen Holzstößel zum Schläge gegen seine Stiefmutter erhoben haben. Aber selbst wenn dies wahr sein sollte, so könnte eine derartige plötzliche Zornesauswallung wohl nicht wundernehmen, wenn man sich die Behandlung vergegenwärtigt, die der junge Gsellmann seitens seiner Stiefmutter genießt und wenn man weiters bedenkt, daß diese ihn lehrte, auch gegen andere den Holzschlägel zu erheben, um sie zu schlagen. Denn die Zeuginnen Angela Bacher-nigg und Elise Pongroz sagen aus, daß Agnes Gsellmann ihren Stiefsohn aufhetzte, die erstere mit dem Holzschlägel anzufallen und zu erschlagen. Agnes Gsellmann gibt auch zu, ihrem Stiefsohne, als er schon hieng, einen Schlag auf die Nase versetzt zu haben, daß er blutete.

Die Verhandlung konnte bloß gegen Lorenz Gsellmann sen. durchgeführt werden, weil seine Frau indessen gestorben ist und ergab die Richtigkeit der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen, weshalb er zu 6 Monaten schweren Kerker, ver-schärft mit Einzelhaft alle 14 Tage, verurtheilt wurde.

### Der Krieg in Südafrika.

#### Die Situation im Burenlager.

London, 13. Mai. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Pretoria vom 10. d. beläuft sich die noch im Felde stehende gesammte Macht des Feindes trotz aller Niederlagen und Verluste auf 16.500 Mann. Der Feind schießt sich aufs neue zu Commandos von wesentlicher Stärke zusammen, namentlich in dem Dreieck, welches der Osten Transvaals bildet, und im Westen. Die Buren haben auch noch einige Geschütze und Munitionsvorräthe.

Die „Daily Mail“ erfährt aus Pretoria, de Wet habe seine Operationen wieder aufgenommen. Er soll den Baal wieder überschritten haben und mit mehr als 2000 Mann in Transvaal eingedrungen sein.

## „Tanglefoot“

Bestes amerikanisches, giftfreies Fliegenpapier.

Ueberall erhältlich. — Engros-Verkauf bei Victor Pitasch, GRAZ, Morellenfeldgasse 9.

### EISEN-SOMATOSE

(eisenhaltiges Fleischweiss) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleich-süchtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. Nur echt in Originalpackung.

### Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Samstag, den 4. bis einschließlich Freitag, den 10. Mai 1901

Tag	Luftdruck-Tagesmittel (auf 0° reductirter Barometerstand)	Temperatur u. Celsius						Windsrichtung, Tagesmittel	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum	Minimum			7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends
Samstag	736.6	8.2	17.0	13.0	12.7	18.0	8.0	7	66	NW <sub>2</sub>	W <sub>2</sub>	W <sub>1</sub>
Sonntag	735.2	10.2	16.8	9.7	12.2	17.5	9.0	2	77	NW <sub>2</sub>	SE <sub>2</sub>	—
Montag	730.7	6.4	21.2	14.6	14.1	22.0	4.5	3	82	W <sub>1</sub>	S <sub>1</sub>	SE <sub>1</sub>
Dienstag	728.9	11.0	14.6	10.2	11.9	15.5	10.0	10	89	—	—	—
Mittwoch	730.0	9.4	18.4	13.0	13.6	19.2	9.0	4	90	SE <sub>1</sub>	S <sub>2</sub>	SE <sub>2</sub>
Donnerst.	737.7	10.8	18.2	12.1	13.7	19.0	9.0	2	91	SE <sub>1</sub>	S <sub>2</sub>	—
Freitag	738.8	9.0	18.4	13.0	13.5	20.0	9.0	4	94	NW <sub>1</sub>	SE <sub>1</sub>	—

Niederschläge: Dienstag 8.0 Regen. Donnerstag 2.5 Regen. Freitag 7.5 Regen.

# Bezirkskrankencasse Marburg.

An die **V. C. Herren Delegierten der Bezirkskrankencasse in Marburg.**

Der Vorstand der Bezirkskrankencasse ladet Sie hiemit zur Theilnahme an der für **Sonntag, den 19. Mai 1901**, um 9 Uhr vormittags anberaumten, in der **Sambrinus-halle** in Marburg (Theatergasse) abzuhaltenden

## ordentlichen Vollversammlung.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Verlesung des Protokolles der Vollversammlung vom 13. Mai 1900.
2. Rechenschaftsbericht, Rechnungsabschluss pro 1900.
3. Bericht des Ueberwachungsausschusses und Beschlusfassung hierüber.
4. Neuwahl des Cassavorstandes, Ueberwachungsausschusses und Schiedsgerichtes für die nächste Funktionsdauer.
5. Freie Anträge und Besprechungen.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zuverlässig zu erscheinen. — Die außer der Stadt wohnenden Delegierten der Arbeitnehmer erhalten, wie alljährlich, eine entsprechende Entschädigung zur Deckung ihrer Reiseauslagen.

Möglichst zahlreiche Beteiligung auch solcher Mitglieder, welche nicht Delegierte sind, ist äußerst wünschenswert.

Bezirkskrankencasse Marburg, am 1. Mai 1901.

1056

Der Obmann: J. Leeb.



## Ein photographischer Apparat

ist heute kein theueres Vergnügen mehr. Schon für **10 K** ist ein solcher sammt vollständiger Ausrüstung zu haben. **Neue billige Kodak!** Einige Handkammern zu herabgesetzten Preisen bei **1125**

**Max Wolfram,** Marburg, Herrengasse 33.

### Zur Erwerbung von

## Hagel- und Feuerversicherungen

werden von einer altrenommierten Versicherungs-Gesellschaft tüchtige **Aequisiteure** aufgenommen, ebenso werden **Ortsagenturen** errichtet. Anträge zu richten unter „**Lohnender Erwerb**“ an die Annoncenerpedition **Kienreich** in Graz. 1027

## A. Thierry's echte Gentifoliensalbe



ist die kräftigste Jugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker **A. Thierry's** Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbühn. Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

## Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80) zu Versuchszwecken halbe Dosen K 1.

vollkommenste Nahrung für

**kleine Kinder.**

Bedarf 332

keines Zusatzes

von Milch.

Die Entwöhnung von der Mutterbrust durch dieses altbewährteste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte u. erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

**Diarrhöe und Erbrechen** ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken **35 Millionen Dosen.**

Tägl. Milchverbrauch 142.000 Liter.

enthält beste **Alpenmilch.**

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) 1 Dose K 1.—

**F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.**

Verkauf in allen Apotheken und Droguen.

**Gute Uhren billig** mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik



**Goldwaren-Exporthaus Bräu** (Böhmen.) Gute Nickel-Kemnt.-Uhr fl. 3.75. **Echt Silber-Kemnt.-Uhr** fl. 5.80. **Echte Silberkette** fl. 1.20. **Nickel-3561 Wecker-Uhr** fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem **K. K. Adler** ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.**

## Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und seßhaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „**1798**“ Graz, postlagernd.

Nr. **8363**. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haus-trunks



## Most

nöthigen Substanzen ohne Zuder empfiehlt vollständig **dig** ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Hartmann** Steadborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen **K. K. Ministerium** des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei **Martin Scheidbach** in Altentadt Nr. 101 bei Festsitz in Borarlberg. — Preis **2 Gulden.**

**P. T. Pfeifenraucher, Achtung!**

## Pfeife „Ideal“.

(Non plus ultra.) Elegante, leichte Form. Angenehm. Reines, unschädliches Rauchen, 1 St. K 1.40, 3 St. K 4.— nach Erhalt **F. S. Nowotny,** Kufau i. B.

## Gasthaus-Verpachtung.

Das auf sehr gutem Posten befindliche alte **Gasthaus „zum rothen Igel“** **Wittringhofgasse 7**, ist vom 1. Juni an unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. — Näheres bei der Besizerin **Frau Wähler** daselbst. 1098

## Bauplätze

zu verkaufen in der Schaffner-gasse. Näheres bei **F. Wbt,** Mellingerstraße 12. 655

## Villa-Verkauf

In nächster Nähe der Stadt ist eine schöne kleine **Villa** billig zu verkaufen. Wirtschaftsgebäude, Badebassin, Stall für 3 Pferde, Wagenremise, etwas Geld ist um 5000 fl. zu verkaufen; 2000 bis 3000 fl. können liegen bleiben. Auskunft bei **Krois,** Diaker Franz Josefstraße 27. 447

## Baupläze

südlische und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin **Frau Helene Tschernitschek,** Theatergasse 11, Marburg. 778

## Bester Spargel

concurrentlos an Güte, täglich frisch geschnitten, von **K 1.20** aufwärts à Kilo zu haben bei

**Kleinschuster,** Marburg. 1090

## Schotter

billig zu verkaufen am Bauplatze des **M. Simmler,** Blumengasse 17. 440

4 zimmerige 741

## Wohnung

1. Stock, mit Zugehör, ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße. Anzufragen bei Herrn Baumeister **Derwuschel.**

## Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Urbanigasse 4. 911

## Spargel

täglich frisch geschnitten, zu haben bei **F. Wbt,** Mellingerstr. 12. 1059

Ein gebildetes

## Fräulein,

das auch Französisch kann, wird über den Tag eventuell auch ganz zu einem vierjährigen Knaben gesucht. Auskunft in der Bero. d. Bl. 1009

## Tischler

welche die Montierung von Bugmöbeltheilen übernehmen wollen, finden dauernde Beschäftigung. Die zu bearbeitenden Theile werden franco Marburg zugestellt. Offerte sind unter **N. 3. 99** an Bero. d. Bl. zu richten.

## Epilepsi.

Wer an Epilepsi, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre dar. u. Erhält. sich gratis und franco durch die Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M.

## Ein kleines Haus

mit Wald, in der Nähe von Marburg, welches als Sommerwohnung geeignet wäre, zu kaufen gesucht. — Anzufragen in der Bero. d. Bl. 1051



## Damenrad

Ein fast neues ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 923

Pensionierter Lehrer sucht ein. liches, einfach möbliertes 1093

## ZIMMER.

sammt Verpflegung bei kinderloser Familie oder alleinsteh. Frau in Marburg oder nächster Umgebung. Freundl. Anerbieten mit Preisangabe unter „**J. H. 19**“ an die Bero. d. Bl. 1093

## Mähmaschine

(System W. Wood), **Säem-, Säemaschine** billig zu verkaufen bei der Gutsverwaltung **Nothwein.** 1104

## Schweinefleisch

geschlcht, 5 Kilo-Colli fl. 2, Rind-Salami 5 Kilo-Colli fl. 5.30 franco-Postnachnahme. **A. D. Müller,** Budapest, Eötvös u. 24. 1074

## Gut erhaltenes

## Clavier

zu verkaufen. — Mühlgasse 5.

## Gasthaus

in der Umgebung Marburgs wird ein verreckender Wirt gesucht. Anfr. Bero. d. Bl. 1078

## Sommerwohnung

mit Wald wird in der nächsten Umgebung von Marburg zu mieten gesucht. Gestl. Anträge unt. „**trockene Sommerwohnung**“ an die Bero. d. Bl. 1010

## Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

## A. Himmler,

Marburg, Mellingerstraße Nr. 3.

## Stallung

für 2 Pferde nebst Knechtentract, sehr geräumig und licht, in der Reiserstraße sofort zu vergeben. Anz. fr. Bero. d. Bl. 854



## FAHRPLAN

der

## k. k. priv. Südbahn

sammt Nebenlinien für

## Untersteiermark

Billig vom 1. Mai 1901.

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kraft.**

Preis per Stück 5 kr.

*Tokajer Cognac*



**TOKAJER COGNAC**  
mit nebenstehendem  
**Tokajer Stadtwappen**  
aus der  
**Ersten Tokajer**  
**Cognac-Fabrik**  
in Tokaj.

Schlangenkreuz auf  
3 Bergen.  
**Gold-Medaillen:** Paris, Bordeaux, Nizza,  
Haag, London, Brüssel,  
Chicago, Wien, Berlin etc.  
Alleinverkauf bei **Karl Wolf**, Droguen- u. Chemikalienhandl.  
„zum schwarzen Adler“, Marburg, Herrngasse 17.



Fahrtkarten  
und Frachtscheine

nach **Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der

**„Red Star Linie“**

von

**Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.**

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

**„Red Star Linie“** in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofs-  
gasse 29, Laibach.

Die  
**Buchdruckerei L. Kralik**

Marburg, Postgasse 4

empfehlen sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

**Rechnungen, Facturen**

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress-  
und Einladungskarten, Circulare, Preislisten  
etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.



Ausgez. mit d. k. f. Staatsmed. für vorz. Erzeugnisse.

Beste, fachmännische Einkaufsquelle in  
**Uhren aller Art, Juwelen, Gold-, Silber-,  
Granat- und Neusilberwaren**

bei  
**FR. MORAVUS**

Uhrmacher u. Juwelier, Absol. d. Vieler Technicum's  
Brünn, Grosser Platz 8.

Gute Nadeluhren fl. 3.75, Silberuhren fl. 5.80

Verlangen Sie meinen neuen illustrierten Preis-katalog.

Kraftnahrung

**TROPON**

appetitanzregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:

**Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes**

Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.

**Tropon (Eiweissmehl)**

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalascente.

Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.

Überall erhältlich.

**Oester.-ungar. Tropon-Werke**

Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

**Wichtig**  
für  
**Volksbüchereien!!**

Wegen Raum-mangel wird die  
**Ed. Janschitz'sche**

**Leihbibliothek**  
in Marburg

im Ganzen verkauft. Dieselbe  
besteht aus Romanen, Novellen  
und Reisebeschreibungen, circa  
1500 Bücher.

Kauf-lustige werden er-sucht, sich  
dieselbe zu besichtigen. — Preis  
billig.

**L. Kralik, Buchdruckerei**  
Marburg, Postgasse 4.

**Ein Wunder**

aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersendet  
jeder Person, welchen Standes immer,  
gegen Post-nachnahme um den in der  
Geschäfts-welt noch nie dagewesenen  
Preis von

**nur 3 Kronen**

vollst. 1 vorz. u. genau geh. 24 st. d.

Uhr mit 3-jähriger Garantie.

Ausserdem erhält jeder Besteller der-

selben eine elegante fein faconierte

Uhrkette gratis beigelegt. Sollte

die Uhr nicht convenieren, so wird

dieselbe gern umgetauscht oder Be-

trag retourirt. Einzig und allein zu

beziehen durch das

**Schweizer**

**Uhren-Engros-Etablissement**

**Basel-Horbürg (Schweiz)**

**Nachweislich viele Tausende**

**zur vollsten Zufriedenheit versandt.**

**HAUS**

mit 4 Zimmern und Zugehör mit  
Wirtschaftsgebäude und schönem  
Obstgarten, sehr geeignet für Som-  
merfrischer, in Feistritz bei Lembach  
ist mit oder ohne Felder billig zu  
verkaufen. Näheres bei **A. Zink**,  
Restaurateur in Feistritz. 1106

**Wer seine Frau lieb**

hat und vorwärts kommen will,  
lese Dr. Bod's Buch „Kleine Familie“.  
40 h Briefm. einfl. **G. Klötzsch**,  
Verlag, Leipzig. 1041

**Clavier- und Harmonium-**  
Niederlage u. Leihanstalt  
von

**Isabella Hoynigg**

Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos  
u. Clavieren in schwarz, nuss matt  
und nuss poliert, von den Firmen  
Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann,  
Reinhold, Pawlek und Petrof zu  
Original-Fabrikpreisen. 29

Reizende 1072

**Sommerwohnung**

in Marburg,

2 möblierte Zimmer, Küche, vollst.  
eingerichtet, am Stadtpark, sofort  
zu vermieten. Anfrage bei Frau  
Dobnik, Burggasse 24, 1. Stock.

**Marburger Marktbericht.**

Vom 4. Mai bis 11. Mai 1901.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	K	h	K		K	h	K
<b>Fleischwaren.</b>				<b>Bachholberbeeren</b>	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	1 40	Kren		40	50
Kalb-fleisch	"	1	1 36	Suppengrünes	"	30	32
Schafffleisch	"	72	1	Kraut saueres	"	—	20
Schweinfleisch	"	1	1 40	Rüben saueres	"	—	20
" geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Kopl	—	—
" Fisch	"	1 50	1 60	<b>Getreide.</b>			
Schinken frisch	"	1	1 4	Weizen	100 Kilo	16	16 80
Schulter	"	88	92	Korn	"	14 80	15 60
<b>Vitallien.</b>				Gerste	"	13 20	14
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	15 60	16 40
Mundmehl	"	26	28	Rufuruz	"	13 20	14
Semmelmehl	"	22	24	Hirse	"	13 60	14 40
Weißpohlmehl	"	18	20	Haide	"	12 80	13 60
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Bisolen	"	18	22
Türkenmehl	"	20	22	<b>Geflügel.</b>			
Haide-mehl	"	36	40	Indian	Std.	—	—
Haidebrein	Eiter	26	28	Gans		2 80	3 60
Hirsebrein	"	22	24	Enten	Paar	2 60	3 60
Gerstbrein	"	20	22	Bachhühner	"	1 80	2 40
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	—	—
Türkengries	"	22	26	Rapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	40	60				
Reis	"	40	60	<b>Obst.</b>			
Erbsen	"	42	48	Apfel	Kilo	20	24
Linsen	"	50	68	Birnen	"	—	—
Erbsen	"	20	21	Käse	"	—	—
Erbsen	"	5	6				
Erbsen	"	20	24	<b>Diverse.</b>			
Erbsen	"	56	64	Holz hart geschw.	Met.	5 80	6 20
Erbsen	9 Std.	32	40	" ungeschw.	"	6 50	6 90
Erbsen	Kilo	32	64	" weich geschw.	"	4 60	4 90
Erbsen	2	2 80	—	" ungeschw.	"	5 50	5 90
Erbsen	Eiter	20	24	Holzbohle hart	Std.	1 40	1 50
Erbsen	"	16	20	" weich	Std.	1 40	1 50
Erbsen	"	40	56	Steinbohle 100	Kilo	2 10	2 20
Erbsen	"	56	62	Seife	Kilo	40	64
Erbsen	Kilo	1 90	2	Kerzen Unschlitt	"	1	1 10
Erbsen	"	1 30	1 40	" Stearin	"	1 60	1 68
Erbsen	"	1 32	1 36	" Styria	"	1 50	1 60
Erbsen	"	1	1 4	Hü 100	Kilo	5 20	5 60
Erbsen	"	1 12	1 16	Stroh Lager	"	5 20	5 80
Erbsen	"	1	1 10	" Futter	"	3 50	3 70
Erbsen	"	50	56	" Streu	"	3 40	3 60
Erbsen	"	92	96	Bier	Eiter	32	40
Erbsen	"	1	1 10	Wein	"	64	1 68
Erbsen	"	1	1 10	Brantwein	"	60	1 60

**Bade-Schwämme**  
**Gesichts-Schwämme,**  
**Frotter-Handschuhe** aus  
**Loofah und Frotterstoff,**  
**Rückenfrotterer,**  
**Zahn- und Nagelbürsten,**  
**Kopfbürsten**  
in grosser Auswahl bei  
**MAX WOLFRAM, Marburg.**



Verlangen Sie bei den Herren  
Kaufleuten ausdrücklich 1696

**Goriup's Weinessig**

und nehmen Sie keine minderwertige  
Nachahmung; versuchen Sie  
in ein Glas Trinkwasser einen Thee-  
löffel Goriup's Weinessig zu geben  
und nach Geschmack entsprechende  
Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten  
dadurch das gesündeste, kühlendste Ge-  
tränk. In Italien allgemein genannte  
Acetina.

**Edelweiss-Crème**  
(Sommersprossen-Crème)

bewirkt einen prachtvollen blütenreinen  
**Teint. Erfolg und Unschädlichkeit ärztlich**  
beglaubigt. — Preis per Stück 2 Kronen.  
Fabrikant: em. Apotheker Otto Klement, Innsbruck.  
Niederlage für Marburg bei **Max Wolfram**,  
Herrngasse 33. 619

**Mineralwässer**  
frischer Füllung empfiehlt 1030  
**Alois Quandest, Herrngasse Nr. 4.**

# Die tieftrauernde Familie Scherbaum

spricht hiermit allen, welche ihr anlässlich des sie getroffenen schwersten Verlustes ihre Theilnahme bekundeten, den Spendern der vielen prachtvollen Kränze und allen aus nah und fern Erschienenen, welche dem theueren Verblichenen das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, den herzlichsten innigsten Dank aus.  
 Marburg, am 13. Mai 1901.

## Letzte Woche.

Auf dem Platze zwischen der Nagy- und Fabriksgasse.

# Variété-Arena

## Strohschneider und Weitzmann.

Mittwoch, den 15. Mai

Gala- u. Beneficevorstellung des beliebten Kunstradfahrers Rupert Rüdiger.

Donnerstag, den 16. Mai (Christi Himmelfahrt)

## zwei große Barforce-Vorstellungen

Anfang um halb 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends.

Bei jeder Vorstellung abwechselndes Programm. Neu! „Die Zauberflöte.“ Große komische Pantomime, ausgeführt von 15 Personen. Neu! Directrice Elise W. Strohschneider trägt eine lebende Person über das Thurmseil. Nochmals die mit so großem Beifall ausgeführte Production mit wunderbarem Feuerwerk auf dem Hochseil. Auftreten neuer Kunstkräfte.

Freitag und Samstag vorletzte, Sonntag letzte große Vorstellungen. Hochachtungsvoll die Direction Weitzmann & Strohschneider.

# Pfingst

Anzüge für Herren fl. 15  
 Anzüge für Knaben fl. 6  
 Anzüge für Kinder fl. 3  
 aus rein Schafwolle  
**Filipp Kassowitz**  
 Graz, Murgasse 11.

1116



Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen innerlich

ein, oder benütze ihn äußerlich als Einreibung und Benetzung der schmerzhaften Stellen, um eine sofortige nervenberuhigende Wirkung zu erzielen, von **A. Thierry's Balsam** mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** Einzelne Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich zu 30 und 60 Heller. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. Probeflacons nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressiere an A. Thierry's Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man meide Imitationen und achte auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein. 16

## Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

## Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

**Kathi Wilfinger,**

(vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither  
 Bürgerstraße 39, 3. Stock  
 Thür 12.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Zu Firmungsgeschenken

empfiehlt

# Juwelier Vincenz Seiler

fein

1109

grosses Uhrenlager sowie Gold- und Silberwaren.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Kundmachung.

Zufolge Erlasses des steierm. Landesauschusses vom 9. Mai 1901 G. Z. 18437 wurde im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei in Graz der Stadtgemeinde Marburg die Bewilligung zur Weitereinhebung einer Abgabe von dem Verbrauch gebrannter geistiger Flüssigkeiten in der bisherigen Höhe von 8 h per Hektoliter und Grad der 100theiligen Alkoholmeter-Skala während der Jahre 1901, 1902 und 1903 mit der Einschränkung erteilt, dass diese Abgabe weder bei der Einfuhr in das Gemeindegebiet, noch bei der Erzeugung daselbst, sondern nur beim Verbrauch eingehoben werden darf und von der Entrichtung dieser Abgabe Brantwein in allen jenen Fällen frei zu bleiben hat, in welchen die Steuerfreiheit von den staatlichen Steuern nach § 6 des Brantweinsteuer-Gesetzes vom 20. Juni 1888 R. G. Bl. Nr. 95 in der mit der kaiserlichen Verordnung vom 17. Juli 1899 2. Theil R. G. Bl. Nr. 120 abgeänderten Fassung gewährt wird. Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
 Stadtrath Marburg, am 10. Mai 1901.  
 Der Bürgermeister: Nagh.

## Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtlocalitäten bleiben dieselben Montag, den 20. und Dienstag, den 21. Mai d. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 1126.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

## Garnitur

gut erhalten, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Anzufragen Tegethoffstraße 16, 1. Stock links. 1099

Vorzügl. steirische

## Schilcherweine

per Hektoliter von K 44 aufwärts zu haben bei Karl Pöfl, Weingartenbesitzer in Leitersberg, Post Marburg. 1105

Schön möbliertes

## Zimmer

hübsche Aussicht, zu vermieten. Anfr. in Verw. d. Bl. 1096

## WOHNUNG

2 Zimmern und Küche, Herrergasse 27, sofort an eine ruhige Partei zu vermieten. 1103

## Zu kaufen gesucht

ein leichter 8- bis 10sitziger Personenwagen (Brag). Verschönerungs-Verein St. Vorenzen ob Marburg. 1113

## Küchen-Geistkasten

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anfr. in Verw. d. Bl. 1114

## Junger Mann,

verheiratet, sucht mit 1. oder 15. Juni seinen Posten als Bauleiter oder Zeichner zu ändern. Adresse unter „Bauleiter“ an die Verw. d. Bl. 1117

## Lehrling

mit gutem Schulzeugnis, beider Landesprachen mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlung des Anton Freismuth in Murec aufgenommen. 1119

## Milch

süße, abgerahmte, aus der Rösscher Molkerei, täglich frisch, Liter 4 kr. verkauft Friedrich Zauf, Flößergasse 5. 1128

Schöne junge

## HUNDE

keine Gattung, zu verkaufen. Anzufragen Oberrothweinerstraße 46.

## Luise Franz,

Glanzbüglerin, übernimmt ins Haus gewaschene feine Herrenputzwäsche zum Bügeln; auch außer dem Hause. Freihausgasse 9, 1. Stock.

Lüchtige

1122

## Schneiderin

fürs Haus wird gesucht. Wer sagt die Verw. d. Bl.

## Zu verkaufen

ein neuer Einspanner-Leit ersuhrwagen. Anzufragen bei August Kros, Freihausgasse 2. 1124

## Warnung!

Ich warne hiermit jedermann auf meinen Namen Geld zu borgen, da ich hiefür kein Zahler bin.

**Josef Radl,**  
 Burggasse 15.

## Plüß Staufer-Gift

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Rittenzerbroschener Gegenstände, bei Max Macher, Hauptplatz. 424

